

„Zwangsarbeit“: Bürgermeister loben Ausstellung

GESCHICHTE Rundgang vor der Eröffnung: Persönliche Schicksale beeindruckten.

MAXHÜTTE-HAIDHOF. Bereits vorab besichtigten Bürgermeister Heinz Karg (Burglengenfeld), Bürgermeisterin Maria Steger (Teublitz) und ihre Kollegin Dr. Susanne Plank (Maxhütte-Haidhof) gestern die Ausstellung „Städtedreieck unterm Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit im ländlichen Raum“. Dr. Plank wird im Rahmen der Ausstellungseröffnung in der Hütten schänke am heutigen Samstag um 17 Uhr ein Grußwort sprechen. Steger und Karg fassten ihre Eindrücke in kurzen Statements für die Mittelbayerischen Zeitung, die als Medienpartner die Ausstellung begleitet, zusammen.

„Das ist sehr beeindruckend“, sagte Steger. Vor allem die dargestellten Einzelschicksale berührten. Wenn man sehe, wie gerade auch Frauen und Kinder litten, gehe einem das als Frau besonders nah. „Ich denke, diese Ausstellung trägt dazu bei, diese Zeit in unserer Region weiter aufzuarbeiten.“

Ähnlich wie Steger fielen Karg besonders die persönlichen Schicksale ins Auge, die einen Großteil der Ausstellung ausmachen. „Das berührt auch nach so langer Zeit. Die Ausstellung ist Anregung und Anlass die wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung dieser Ereignisse weiter zu betreiben.“ Mit den Amtsleitern im Rathaus habe er bereits darüber diskutiert, wie es weitergehen könne, so Karg. Dies wolle man mit den Nachbarstädten noch abstimmen. „Selbstverständlich sind



Besuchten die Ausstellung schon vor der offiziellen Eröffnung: Die Bürgermeister Dr. Susanne Plank (2. v. r.), Heinz Karg (r.) und Maria Steger, links Christian Humbs, Vorstandsmitglied der Projektgruppe „Zwangsarbeit“. Foto: bxh

wir bereit, weitere finanzielle Mittel bereitzustellen.“

Bei der Eröffnung sprechen neben Bürgermeisterin Dr. Plank auch weitere Redner Grußworte: Landrat Volker Liedtke, Dr. Ralf Possekel, Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“, Dariusz Pawlos, Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“, Josef Hlobil, Tschechischer Generalkonsul München. Das Schlusswort spricht Leopold Dudek, ehemaliger Zwangsarbeiter im Eisenwerk.

Am Sonntag folgt um 11 Uhr ein Weißwurstessen samt moderierter Podiumsdiskussion und Musik im Gasthof Sauerer in Burglengenfeld. Das Thema lautet: „Wie viel Moral verträgt die Wirtschaft – Beispiel Friedrich Flick: Vorzeigeschurke oder ehrenwerter Geschäftsmann?“